

Risikotransfers im internationalen Bankgeschäft¹

Kreditrisikotransfers verlagern Länderengagements der Banken von einem Gegenparteiland auf ein anderes. Dabei zeigen sich Muster, die Aufschluss darüber geben können, wie Gläubiger-Bankensysteme die Kreditrisiken je nach Sitzland ihrer Gegenparteien bewerten und steuern. Diese Muster sind eng mit den Geschäftsmodellen und der internationalen Präsenz von global operierenden Banken und Unternehmen verbunden. Global tätige Banken haben ihr Kreditrisikoengagement gegenüber einigen wichtigen aufstrebenden Volkswirtschaften – besonders in Asien – erhöht. Dies lässt auf eine stärkere internationale Präsenz von Unternehmen und Banken aus diesen Ländern schließen, aber auch auf die Bereitschaft global tätiger Banken, diese Länderengagements in ihren Bilanzen zu belassen, anstatt sich Garantieber für sie zu suchen oder sie abzusichern.

Mit internationalen Kreditrisikotransfers übertragen Banken ihre Länderengagements von einem Gegenparteiland auf ein anderes. Risikotransfers erfolgen beispielsweise mit von Mutterunternehmen oder Dritten gewährten Garantien, Kreditderivaten (erworbenen Absicherungen) oder Sicherheiten.² Es handelt sich dabei also um bedingte Forderungen, die erst dann entstehen, wenn ein unmittelbarer Kreditnehmer seine Schulden nicht bedienen kann.³

Risikotransfers lenken Kreditrisikoengagements der Banken vom Sitzland der unmittelbaren Gegenpartei in das Sitzland des letztlich Schuldners um. Es sind entweder abfließende Risikotransfers, die das Risikoengagement von Banken

¹ Mit Beginn dieser Ausgabe des *BIZ-Quartalsberichts* wird das bisherige Kapitel „Wichtigste Erkenntnisse zum weltweiten Finanzgeschäft“ durch eine kurze Abhandlung zu strukturellen oder zyklischen Trends im weltweiten Finanzsystem ersetzt. Diese Abhandlung basiert jeweils auf Daten, die den BIZ-Statistiken zum Bank-, Derivat- und Wertpapiergeschäft entnommen wurden. Erläuterungen zu den vierteljährlichen Veränderungen finden sich in den statistischen Veröffentlichungen, verfügbar auf der Website der BIZ unter www.bis.org/statistics/index.htm. Statistische Unterstützung erhielten die Autoren von Zuzana Filkova. Dieser Artikel gibt die Meinung der Autoren wieder, die sich nicht unbedingt mit dem Standpunkt der BIZ deckt.

² Beispiele, wie unterschiedliche Risikotransfers in der konsolidierten Bankgeschäftsstatistik der BIZ erfasst werden, finden sich im Kasten weiter unten sowie im Kasten am Schluss des Kapitels „Wichtigste Erkenntnisse aus den internationalen BIZ-Statistiken“, *BIZ-Quartalsbericht*, März 2011.

³ Siehe BIZ, *Potential enhancements to the BIS international banking statistics: report submitted by a Study Group established by the BIS*, März 2017. Die Anerkennungskriterien für Risikotransfers innerhalb der konsolidierten Bankgeschäftsstatistik der BIZ ähneln den Risikominderungskriterien des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) für die Berechnung der risikogewichteten Engagements. Der größte Unterschied besteht in der Behandlung von Sicherheiten, die gemäß BCBS-Standards von den Forderungen abgezogen werden.

gegenüber einem bestimmten Gegenparteiland verringern, oder um zufließende Risikotransfers, die das Risikoengagement erhöhen. Das zugrundeliegende Risiko verschwindet jedoch nicht: Es wird lediglich umgelenkt, da ein aus dem Sitzland der unmittelbaren Gegenpartei abfließender Risikotransfer ein in das Land des letztlichen Schuldners zufließender Risikotransfer ist. Die Meldung der Forderungen in der konsolidierten Bankgeschäftsstatistik der BIZ (Consolidated Banking Statistics, CBS) erfolgt auf Basis sowohl der unmittelbaren Gegenpartei als auch des letztlichen Risikoträgers. Die Nettorisikotransfers, definiert als die Differenz zwischen zufließenden und abfließenden Risikotransfers, schaffen für das jeweilige Berichtsland eine Diskrepanz zwischen seinen Bankforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei und auf Basis des letztlichen Risikoträgers (siehe Kasten).

In diesem Feature-Artikel werden Größenordnung, Ausdehnung und Entwicklung von internationalen Risikotransfers beurteilt. Inwieweit BIZ-Berichtsbanken Risikotransfers vornehmen, wird hauptsächlich durch den jeweiligen Risikograd der Gegenparteiländer bestimmt. Risikotransfers können daher Aufschluss darüber geben, wie Gläubiger-Bankensysteme Kreditrisiken nach Sitzland der Gegenpartei beurteilen und steuern. Dies ist eng mit den Geschäftsmodellen und der internationalen Präsenz global tätiger Banken und Unternehmen verbunden.

Risikotransfers haben im letzten Jahrzehnt in verschiedener Hinsicht wichtige strukturelle Veränderungen erfahren. Natürlich blieben einige Muster bestehen. So übertragen Banken unverändert Kreditrisiken von internationalen Finanzzentren und risikoreicheren Ländern auf fortgeschrittene Volkswirtschaften.⁴ Bei den Risikotransfers in Bezug auf aufstrebende Volkswirtschaften jedoch hat ein erheblicher Wandel stattgefunden: Banken haben ihr Kreditengagement nämlich gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens erhöht. Dies ist teilweise auf die stärkere internationale Präsenz von Unternehmen und Banken aus aufstrebenden Volkswirtschaften zurückzuführen. Darüber hinaus dürfte es eine wachsende Bereitschaft der Gläubigerbanken widerspiegeln, Risikoengagements gegenüber diesen Ländern aufrechtzuerhalten, da sich deren Wirtschaftskraft und Kreditwürdigkeit verbessert haben.

Die weltweite Umlenkung der Kreditrisiken von Banken

Die Ausdehnung und die Größenordnung der Kreditrisikotransfers von Banken in Bezug auf ein breites Spektrum von Gegenparteiländern verdeutlichen, wie Unterschiede bei den Geschäftsmodellen global tätiger Banken, die internationale Präsenz von Unternehmen und der jeweilige Risikograd des Sitzlands der Gegenpartei die weltweite Verlagerung der Kreditrisiken von Banken bestimmen.

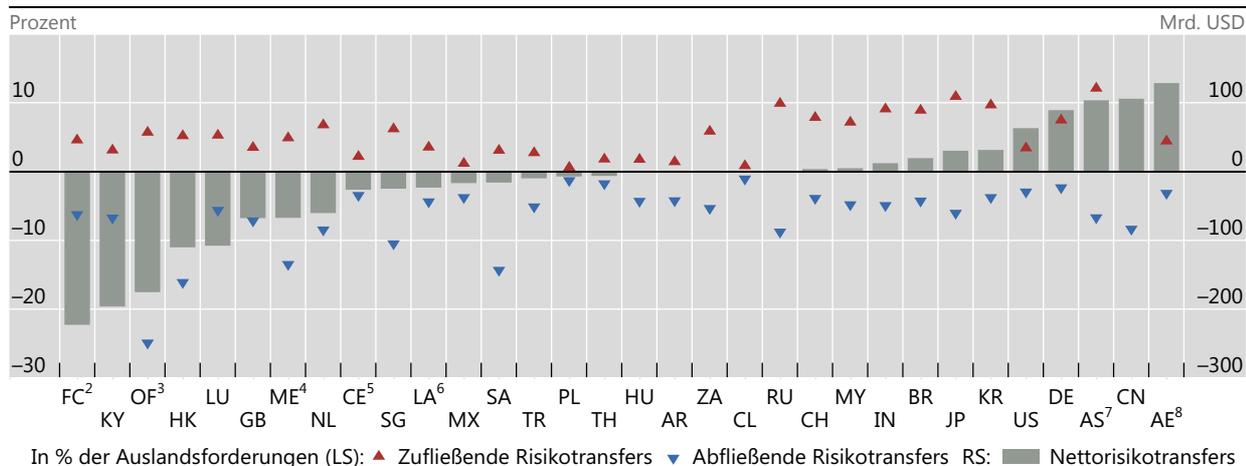
Banken übertragen Kreditrisiken in hohem Maße von Finanzzentren wie zum Beispiel dem Vereinigten Königreich oder den Kaimaninseln auf andere Länder. Dies spiegelt sich in umfangreichen negativen Nettorisikotransfers in Bezug auf Finanzzentren wider (Grafik 1, graue Balken). Große Banken aus fortgeschrittenen und aufstrebenden Volkswirtschaften unterhalten Filialen in Offshore- und europäischen

⁴ Siehe Ausschuss für das weltweite Finanzsystem, *Improving the BIS international banking statistics, CGFS Papers*, Nr. 47, November 2012, sowie S. Avdjiev, P. McGuire und P. Wooldridge, „Verbesserte Daten für die Analyse des internationalen Bankgeschäfts“, *BIZ-Quartalsbericht*, September 2015.

Internationale Risikotransfers in Bezug auf ausgewählte Gegenparteiländer¹

Ende Juni 2017

Grafik 1



¹ Die Summe der zufließenden und abfließenden Risikotransfers ergibt nicht unbedingt den Nettorisikotransfer, da nicht alle Berichtsländer Daten für zu- und abfließende Risikotransfers melden. ² FC = europäische Finanzzentren: BE, CH, GB, LU und NL. ³ OF = Offshore-Finanzzentren ohne HK, KY und SG. Der Nettorisikotransfer sämtlicher Offshore-Finanzzentren beläuft sich insgesamt auf –\$ 507 Mrd. ⁴ ME = aufstrebende Volkswirtschaften Afrikas und des Nahen Ostens. ⁵ CE = aufstrebendes Europa. ⁶ LA = aufstrebende Volkswirtschaften Lateinamerikas und der Karibik. ⁷ AS = aufstrebende Volkswirtschaften des Asien-Pazifik-Raums. ⁸ AE = fortgeschrittene Volkswirtschaften ohne europäische Finanzzentren.

Quellen: Konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ; Berechnungen der Autoren.

Finanzzentren. Durch Garantien der Mutterbank⁵ werden Kreditrisiken von dem Finanzzentrum, in dem sich die Filiale befindet, auf das Herkunftsland der Mutterbank übertragen. Analog dazu werden Kreditrisiken von einem Offshore-Finanzzentrum auf ein anderes Land übertragen, wenn ein Unternehmen über eine im Finanzzentrum ansässige Finanz-Holdinggesellschaft Anleihen emittiert und das Mutterunternehmen diese Anleihen garantiert.⁶

Kreditrisikotransfers von Finanzzentren auf andere Länder stellen weltweit die umfangreichsten negativen Nettorisikotransfers dar. So betrug zum Beispiel Ende Juni 2017 der Nominalwert der netto aus den Kaimaninseln abfließenden Kreditrisiken knapp \$ 200 Mrd. (16% der Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei). Die Nettorisikotransfers von europäischen Finanzzentren (einschl. Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande, der Schweiz und des Vereinigten Königreichs) auf andere Länder machten etwa \$ 220 Mrd. aus.

Am anderen Ende des Spektrums befinden sich fortgeschrittene und aufstrebende Volkswirtschaften wie etwa China, Deutschland, Japan, Korea und die USA, deren internationales Bankgeschäft hauptsächlich das Geschäft von Banken mit

⁵ Es wird angenommen, dass Forderungen an Filialen durch die Mutterbank garantiert werden, was zu aus dem Sitzland der Filiale abfließenden (negativen) Risikotransfers führt. Siehe dazu auch den Kasten.

⁶ Ein Beispiel wäre ein Unternehmen aus einer aufstrebenden Volkswirtschaft, das Anleihen in einem Offshore-Finanzzentrum emittiert. Werden die Anleihen von der Berichtsbank einer fortgeschrittenen Volkswirtschaft gehalten, spiegelt sich dies in einer Forderung des Bankensystems der fortgeschrittenen Volkswirtschaft an das Offshore-Finanzzentrum auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei wider. Wenn jedoch eine Garantie durch das Mutterunternehmen besteht, ist der letztliche Schuldner die aufstrebende Volkswirtschaft, in der das Unternehmen seinen Hauptsitz hat: Auf Basis des letzten Risikoträgers besteht die Forderung gegenüber der aufstrebenden Volkswirtschaft und nicht gegenüber dem Offshore-Finanzzentrum.

Hauptsitz im betreffenden Land widerspiegelt. In gewisser Weise ist dies das Spiegelbild der aus Finanzzentren abfließenden Risikotransfers: Ein wichtiger Bestimmungsfaktor der hohen positiven Nettorisikotransfers sind die Garantien der Mutterbanken aus fortgeschrittenen Volkswirtschaften für ihre Filialen in Finanzzentren. Außerdem sind in diesen Volkswirtschaften große, global operierende Nichtfinanzunternehmen beheimatet. Sofern Bankforderungen an ausländische Niederlassungen dieser Unternehmen durch das Mutterunternehmen oder durch Dritte im Herkunftsland garantiert werden (zum Beispiel im Rahmen staatlicher Export- oder Investitionsgarantien), werden die Kreditrisiken der Banken zurück auf diese Länder übertragen. Tatsächlich sind Risikotransfers in Bezug auf das Herkunftsland für die oben genannten großen Volkswirtschaften ebenfalls von erheblicher Bedeutung (Tabelle 1). Bei einigen wichtigen Volkswirtschaften, etwa den USA oder Deutschland, beruht ein maßgeblicher Anteil der zufließenden (positiven) Risikotransfers auf dem Einsatz ihrer staatlichen Schuldtitel als Sicherheiten bei besicherten Kreditaufnahmen (Grafik A im Kasten, Beispiel B).

Der andere wichtige Bestimmungsfaktor der internationalen Risikotransfers von Banken ist der wahrgenommene Risikograd des Sitzlands der Gegenpartei. So sind beispielsweise die Nettorisikotransfers in Bezug auf Länder des Nahen Ostens und Afrikas sowie die meisten Länder Lateinamerikas negativ (Grafik 1). Gleichzeitig werden Risiken weltweit auf fortgeschrittene Volkswirtschaften übertragen. Das

Risikotransfers der an die BIZ berichtenden Bankensysteme

Ende Juni 2017; Mrd. US-Dollar

Tabelle 1

Bankensystem	In Bezug auf alle Länder		In Bezug auf andere Länder		In Bezug auf das Herkunftsland	
	Forderungen ¹	Nettorisiko-transfers ²	Forderungen ¹	Nettorisiko-transfers ²	Forderungen ¹	Nettorisiko-transfers ²
Belgien	530	0	215	-1	314	1
Chile	180	0	12	0	169	0
Chinesisch-Taipeh	1 446	0	305	-23	1 141	23
Deutschland	7 406	0	2 256	-305	5 151	305
Frankreich	6 955	1	2 832	-9	4 123	10
Griechenland	334	0	84	0	250	0
Japan	18 864	0	3 992	-158	14 872	158
Kanada	3 440	1	1 494	1	1 946	0
Korea	1 865	0	168	-7	1 697	7
Österreich	703	0	341	-4	362	4
Schweden	1 570	0	847	-9	723	9
Schweiz	2 837	0	1 425	-54	1 411	54
Singapur	824	0	466	12	359	-12
Spanien	3 323	0	1 602	-12	1 721	12
USA	13 962	0	3 165	-30	10 797	30
Vereinigtes Königreich	5 709	0	3 172	25	2 537	-25

¹ Forderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei. ² Definiert als zufließende Risikotransfers abzüglich abfließender Risikotransfers.

Quellen: Konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ; Berechnungen der Autoren.

Verhältnis abfließender Risikotransfers zu Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei (eine Art „Absicherungsquote“) erfasst das Ausmaß der Risikoabsicherung global tätiger Banken in Bezug auf bestimmte Gegenparteiländer am besten (Grafik 1, blaue Dreiecke). Ob diese Absicherungen wirksam sind, hängt jedoch von der Wahrscheinlichkeit eines doppelten Zahlungsausfalls des Schuldners und des letztlich Risikoträgers ab.

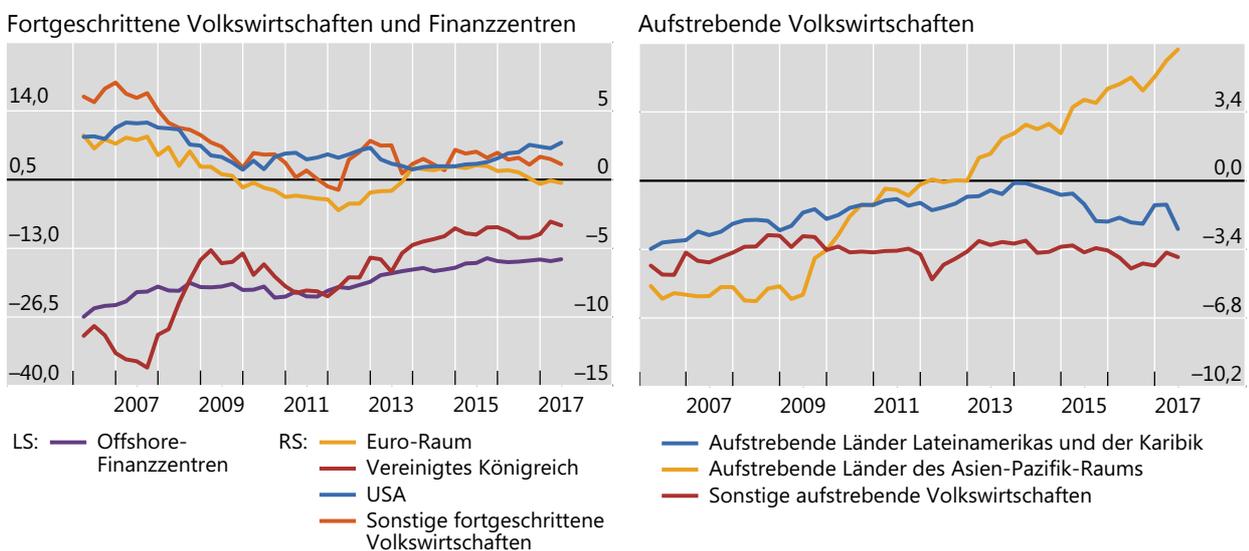
Die Entwicklung der internationalen Risikotransfers

Die Nettorisikotransfers in Bezug auf fortgeschrittene Volkswirtschaften und Finanzzentren sind seit der Großen Finanzkrise weitgehend stabil geblieben (Grafik 2 links).⁷ Dagegen haben sich die Risikotransfers der Banken in Bezug auf aufstrebende Volkswirtschaften – besonders in Asien – beträchtlich verändert (Grafik 2 rechts). Anfang 2007 betrug der netto aus aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens *abfließenden* Risikotransfers der Berichtsbanken etwa 5,7% ihrer Auslandsforderungen an die Region auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei; Mitte 2017 meldeten die Berichtsbanken aufstrebenden asiatischen Volkswirtschaften *zufließende* Nettorisikotransfers in Höhe von 6,5% ihrer Auslandsforderungen. Der Kehrtwende bei den Nettorisikotransfers in Bezug auf die aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens lag eine Veränderung in der Zusammensetzung der

Entwicklung der Nettorisikotransfers, nach Region der Gegenpartei

In Prozent der Auslandsforderungen¹

Grafik 2



Weitere Angaben über die konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ sind verfügbar auf www.bis.org/statistics/consstats.htm.

¹ Am Quartalsende. Beträge für den jeweiligen Zeitraum werden bereits in US-Dollar umgerechnet gemeldet. 27 Bankensysteme melden Risikotransfers. Deutsche, norwegische, Schweizer und US-Banken sind wegen Änderungen der Meldepraxis oder aus Vertraulichkeitsgründen ausgeklammert.

Quellen: Konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei; Berechnungen der Autoren.

⁷ Banken verlagerten während der europäischen Staatsschuldenkrise zwar Risiken von den Ländern des Euro-Raums auf andere Länder, doch schwächte sich dieser Trend gegen Ende 2013 wieder ab.

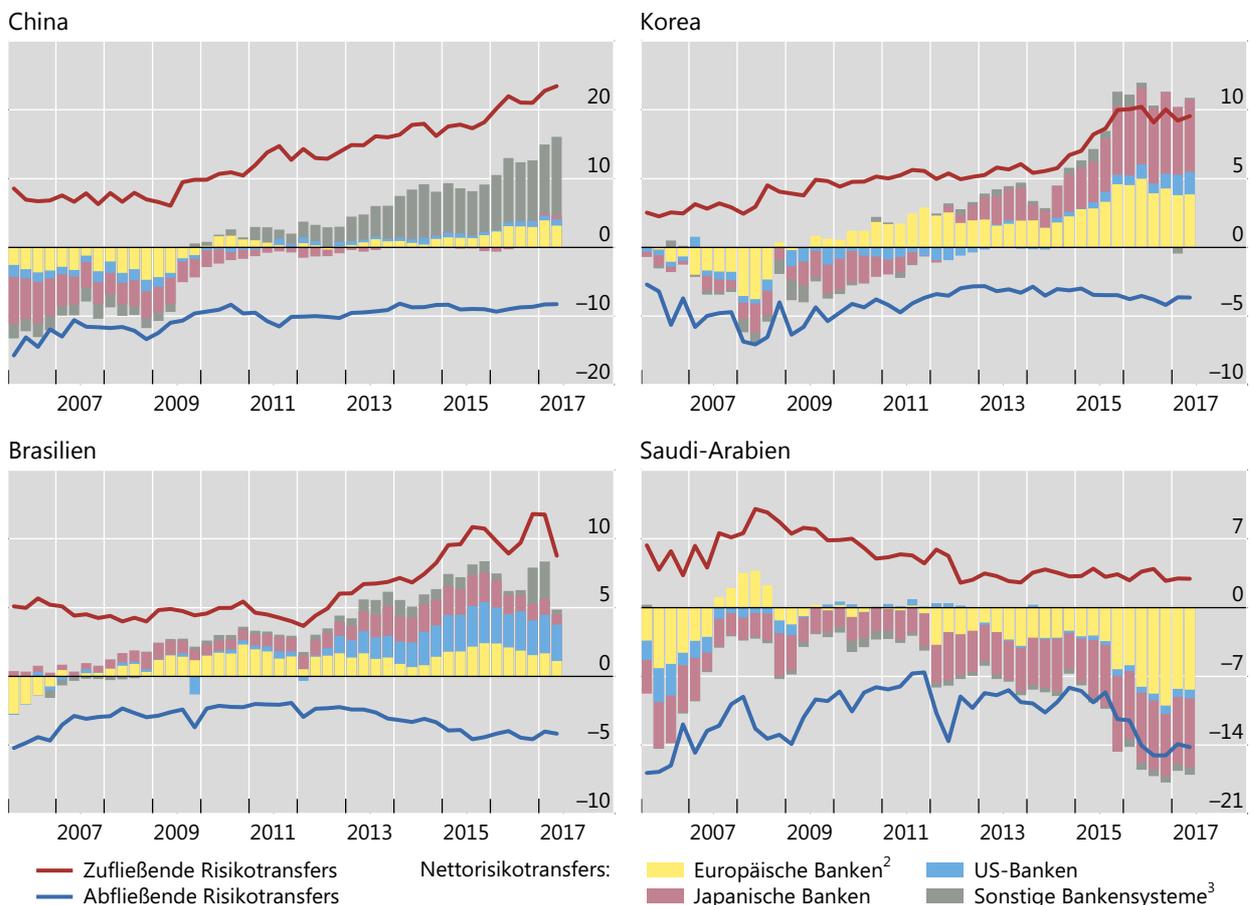
Gläubiger-Bankensysteme zugrunde. Da sich europäische Banken zurückzogen, weiteten Banken aus Chinesisch-Taipeh, Hongkong SVR, Japan und Singapur ihr Engagement gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens aus. In Bezug auf Lateinamerika und andere aufstrebende Regionen übertreffen die abfließenden Risikotransfers die zufließenden Risikotransfers nach wie vor, da die Berichtsbanken insgesamt danach streben, Engagements gegenüber Ländern in diesen Regionen abzustößen.

Um die Bestimmungsfaktoren der Nettorisikotransfers zu verdeutlichen, schlüsselt Grafik 3 die Nettorisikotransfers in Bezug auf ausgewählte aufstrebende Volkswirtschaften in die unterschiedlichen Beiträge der an die BIZ berichtenden Bankensysteme auf und zeigt sowohl abfließende als auch zufließende Risikotransfers in Prozent der Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei.

Aufschlüsselung der Risikotransfers in Bezug auf ausgewählte Länder¹

In Prozent der Auslandsforderungen

Grafik 3

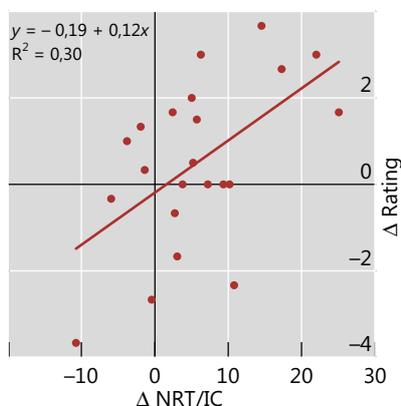


Weitere Angaben über die konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ sind verfügbar auf www.bis.org/statistics/consstats.htm.

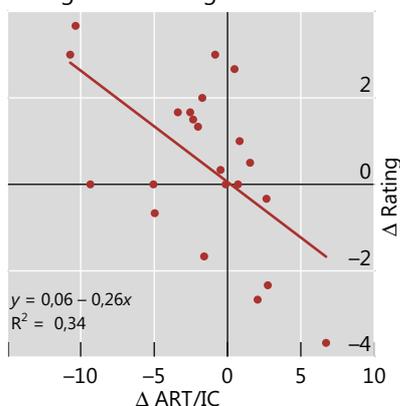
¹ Am Quartalsende. Beträge für den jeweiligen Zeitraum werden bereits in US-Dollar umgerechnet gemeldet. In jedem Feld werden die Risikotransfers in Bezug auf das betreffende Gegenparteiland nach Beiträgen der 27 berichtenden Bankensysteme aufgeschlüsselt. Banken mit Hauptsitz in Deutschland, Hongkong SVR, Norwegen, Österreich und der Schweiz sind ausgeklammert. Die Differenz zwischen zufließenden und abfließenden Risikotransfers (negative Beträge) entspricht nicht unbedingt dem Nettorisikotransfer, da nicht alle Berichtsländer Daten für zu- und abfließende Risikotransfers melden. ² Banken mit Hauptsitz in den berichtenden Ländern des Euro-Raums (9 Bankensysteme, nachdem Deutschland und Österreich wegen Änderungen der Meldepraxis ausgeklammert wurden), in Schweden und im Vereinigten Königreich. ³ Übrige Bankensysteme von Berichtsländern.

Quellen: Konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei; Berechnungen der Autoren.

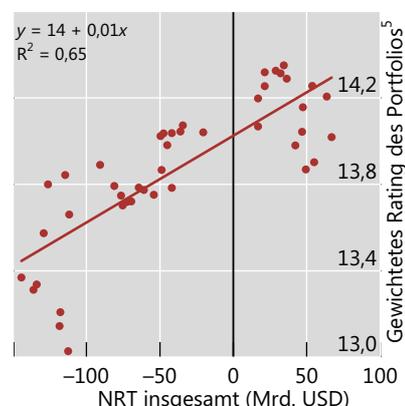
Anstieg der Nettorisikotransfers bei Ratingverbesserungen²



Rückgang abfließender Risikotransfers bei Ratingverbesserungen³



Größere Nettorisikotransfers bei sinkendem Risikograd aufstrebenden Volkswirtschaften⁴



¹ Aufstrebende Volkswirtschaften = AR, BR, CL, CN, CO, CZ, HU, ID, IN, KR, MX, MY, PH, PL, QA, RU, SA, TH, TR, TW, UA und ZA. 27 Bankensysteme melden Risikotransfers. Österreichische Banken sind wegen Änderungen der Meldepraxis ausgeklammert. Das Rating ist das Durchschnittsrating von Moody's, Standard & Poor's und Fitch gemäß Bloomberg, dargestellt in einer numerischen Skala; höhere Werte bedeuten ein besseres Rating. Für Indien waren nur Ratings von zwei Agenturen (Standard & Poor's, Fitch) verfügbar, für Chinesisch-Taipeh nur Ratings von einer (Standard & Poor's). ² Für jede aufstrebende Volkswirtschaft wird die Veränderung des Verhältnisses von Nettorisikotransfers (NRT) und Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei (IC) vom 4. Quartal 2006 bis zum 4. Quartal 2016 mit der Veränderung des Länderratings im selben Zeitraum verglichen. ³ Für jede aufstrebende Volkswirtschaft wird die Veränderung des Verhältnisses von abfließenden Risikotransfers (ART) und Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei (IC) vom 4. Quartal 2006 bis zum 4. Quartal 2016 mit der Veränderung des Länderratings im selben Zeitraum verglichen. ⁴ Für alle betrachteten aufstrebenden Volkswirtschaften in jedem Quartal des Zeitraums 4. Quartal 2006 – 4. Quartal 2016 wird der Gesamtwert der Nettorisikotransfers in Dollar mit dem gewichteten Durchschnittsrating des Portfolios aufstrebender Volkswirtschaften verglichen. ⁵ Mit den Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei gewichtetes Durchschnittsrating der betrachteten aufstrebenden Volkswirtschaften.

Quellen: Bloomberg; konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei; Berechnungen der Autoren.

Den oben erwähnten Entwicklungen der Nettorisikotransfers in Bezug auf aufstrebende Volkswirtschaften liegen verschiedene Kräfte zugrunde. Bei Ländern wie China und Korea können sie weitgehend durch den starken Anstieg zufließender Risikotransfers erklärt werden. Dies ist wahrscheinlich auf die stärkere internationale Präsenz und die zunehmend globale Rolle von Banken und Unternehmen aus diesen Ländern zurückzuführen.⁸ Ähnliches gilt für Brasilien, obwohl in Bezug auf dieses Land auch die abfließenden Risikotransfers zugenommen haben. Dahinter steht sehr wahrscheinlich Brasiliens jüngster Wirtschaftsabschwung, der zu einer Verschlechterung des brasilianischen Länderratings führte, was wiederum eine Suche nach nicht brasilianischen Akteuren auslöste, die bereit sind, Engagements gegenüber brasilianischen Schuldnern zu garantieren. Die Abnahme der Nettorisikotransfers in Bezug auf Saudi-Arabien ist weitgehend auf einen Anstieg abfließender Risikotransfers zurückzuführen. Vor dem Hintergrund des Ölpreiserückgangs seit 2014 und der damit verbundenen wirtschaftlichen Herausforderungen – beispielsweise der Verschlechterung der außenwirtschaftlichen

⁸ Wenn BIZ-Berichtsbanken zum Beispiel umfangreiche und wachsende Engagements gegenüber den Filialen und Tochtergesellschaften chinesischer Banken weltweit halten und diese Engagements eine Garantie der chinesischen Mutterbank aufweisen (was wahrscheinlich ist), werden sie als China zufließende Brutto-Risikotransfers erfasst.

Position dieser Länder – suchen die Gläubiger möglicherweise ihr Kreditrisikoengagement gegenüber ölexportierenden Ländern im Nahen Osten zu verringern.⁹

In Grafik 4 wird das Verhältnis zwischen den *aufstrebenden Volkswirtschaften* zufließenden Risikotransfers der Banken und der Kreditwürdigkeit der Gegenparteiländer abgebildet. Dabei werden die Veränderungen des Risikograds der Gegenpartei näherungsweise durch Veränderungen des Länderratings dargestellt. Von 2006 bis 2016 stieg in den wichtigsten aufstrebenden Volkswirtschaften mit verbessertem Rating der Anteil der Nettorisikotransfers an den Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei zumeist an (Grafik 4 links). Ebenso nahmen die aus Ländern mit verbessertem Rating abfließenden Risikotransfers (ebenfalls als Anteil an den Auslandsforderungen auf Basis der unmittelbaren Gegenpartei) ab. Anders ausgedrückt, gingen die Risikotransfers mit der Verbesserung der wahrgenommenen Stärke des Landes zurück (Grafik 4 Mitte). Die gleiche Beziehung ist erkennbar, wenn die gesamten Nettorisikotransfers in Bezug auf die wichtigsten aufstrebenden Volkswirtschaften mit dem Risikograd eines breit gefassten Portfolios aufstrebender Volkswirtschaften – gemessen als forderungsgewichtetes Durchschnittsrating von 22 großen aufstrebenden Volkswirtschaften – verglichen werden (Grafik 4 rechts).

⁹ Siehe den Abschnitt „Beanspruchung globaler Finanzmittel durch Ölexporteure im Nahen Osten“ im Kapitel „Wichtigste Erkenntnisse aus den internationalen BIZ-Statistiken“, *BIZ-Quartalsbericht*, Juni 2017, S. 7–8. Zur Veranschaulichung zeigt die vorstehende Grafik 3 Daten für Saudi-Arabien. Ganz ähnlich haben sich auch die Nettorisikotransfers in Bezug auf andere ölexportierende Länder wie Ägypten, Oman und die Vereinigten Arabischen Emirate entwickelt.

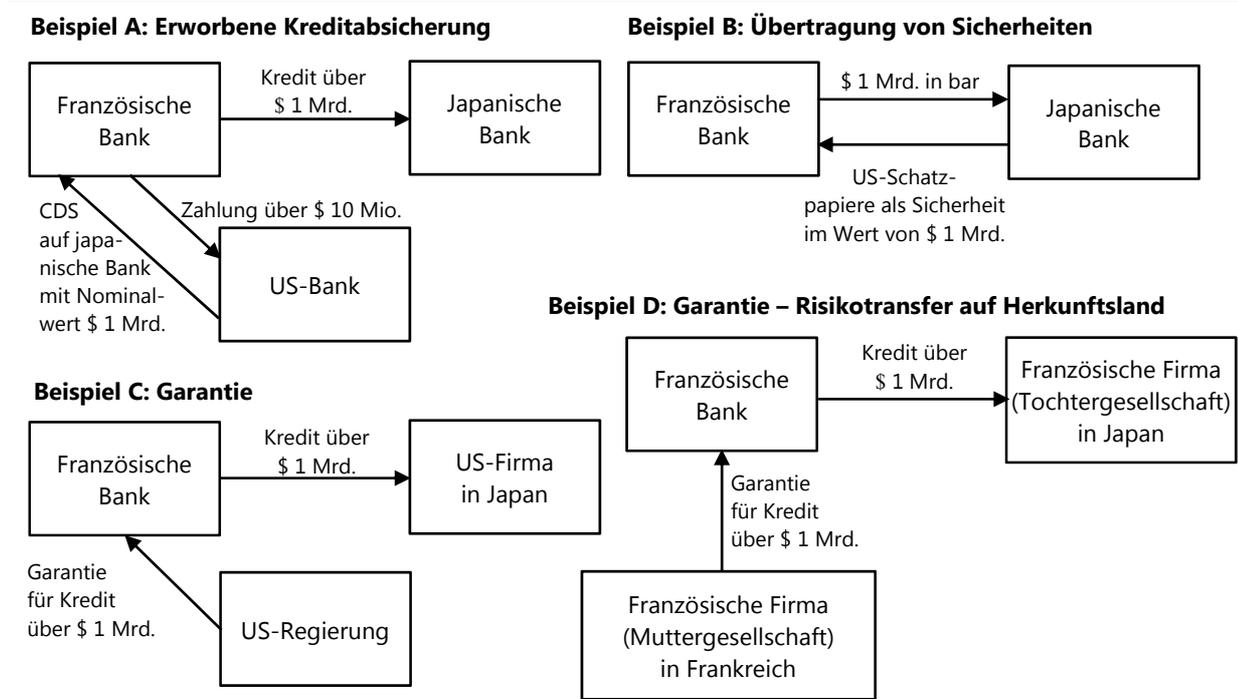
Was die konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ über Risikotransfers aussagt

Die konsolidierte Bankgeschäftsstatistik der BIZ (Consolidated Banking Statistics, CBS) erfasst sowohl Nettorisikotransfers als auch zu- und abfließende Bruttotransfers. Zufließende Risikotransfers erhöhen das Kreditrisikoengagement gegenüber dem jeweiligen Gegenparteiland, während abfließende Risikotransfers zu einer Verringerung des Kreditrisikoengagements führen, indem sie Kreditrisiken auf ein anderes Gegenparteiland übertragen. Nettorisikotransfers sind definiert als zufließende Risikotransfers abzüglich abfließender Risikotransfers.

Es gibt drei Arten von anerkennungsfähigen Risikotransfers einer Gläubigerbank: Garantien der Muttergesellschaft bzw. von Dritten, Kreditderivate (erworbene Absicherungen) und die Übertragung von Sicherheiten (Beispiele A–D in Grafik A). Ein Großteil der Risikotransfers erfolgt entweder zwischen international tätigen Banken oder zwischen einer Bank und einem Nichtbankfinanzinstitut. Beispielsweise führt bei einer besicherten Kreditaufnahme unter Banken, z.B. einem Wertpapierpensionsgeschäft (Beispiel B), eine Gläubigerbank eine Transaktion mit einer anderen Bank durch, um das Kreditrisikoengagement gegenüber dem Sitzland der Gegenpartei auf das Sitzland des Sicherungsgebers zu übertragen (beispielsweise auf die USA, wenn die Sicherheit ein US-Schatzpapier ist).^①

Arten von anerkennungsfähigen Risikotransfers

Grafik A



Beispiel	Berichtsland	Gegenparteiland	Forderungen (unmittelbare Gegenpartei) (1)	Zufließende Risiko-transfers (2)	Abfließende Risiko-transfers (3)	Forderungen (letzlicher Risikoträger) = (1) + (2) – (3)
A, B und C	Frankreich	Japan	\$ 1 Mrd.	0	\$ 1 Mrd.	0
	Frankreich	USA	0	\$ 1 Mrd.	0	\$ 1 Mrd.
D	Frankreich	Japan	\$ 1 Mrd.	0	\$ 1 Mrd.	0
	Frankreich	Frankreich	0	\$ 1 Mrd.	0	\$ 1 Mrd.

International tätige Banken und andere Finanzinstitute sind häufig auch Käufer oder Emittenten von Kreditderivaten wie Credit-Default-Swaps (CDS, Beispiel A). Wenn eine Gläubigerbank ein CDS von einem Institut des Landes A erwirbt, um ein Engagement gegenüber Land B abzusichern, weist die Bank einen dem Land A zufließenden Risikotransfer und einen aus dem Land B abfließenden Risikotransfer aus, beide in Höhe des Nominalwerts der erworbenen Absicherung. Analog zu diesem Beispiel übertragen explizite Garantien Risiken auf den Garantiegeber (Beispiel C). Ein Sonderfall in der CBS sind Kreditengagements gegenüber ausländischen Filialen von Banken. Gemäß Standards des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht ist davon auszugehen, dass Forderungen an Bankfilialen vom jeweiligen Hauptsitz garantiert werden, selbst wenn keine expliziten Garantien vorliegen. In allen anderen Fällen müssen Garantien explizit geleistet werden.

Bei sämtlichen oben angeführten Beispielen können Kreditengagements gegenüber einer ausländischen Gegenpartei auch auf ein anderes Institut im Herkunftsland übertragen werden (Risikotransfer in Bezug auf das Herkunftsland). Hinter solchen Risikotransfers stehen in der Regel global tätige Konzerne des Herkunftslandes (Beispiel D). Ein weiteres Beispiel sind Garantien, die die Regierung des Herkunftslandes für Exportkredite oder ausländische Direktinvestitionen gewährt. Risikotransfers in Bezug auf das Herkunftsland sind somit ein Maßstab für den Anteil der ausländischen Kreditengagements, der letztlich gegenüber Gegenparteien im Herkunftsland der Gläubigerbank besteht. Da Risikotransfers lediglich zu einer Umverteilung der Risiken führen, das Kreditrisiko aus Sicht des Gläubigerlandes dadurch aber insgesamt nicht erhöht oder verringert wird, belaufen sich die Nettorisikotransfers in Bezug auf alle Gegenparteiländer auf null. ② Risikotransfers in Bezug auf andere Länder und Risikotransfers in Bezug auf das Herkunftsland entsprechen sich.

① Sicherheiten werden allerdings je nach Berichtsland unterschiedlich behandelt. Die Risikotransfers dürften in Wirklichkeit höher sein, da einige Länder keine Risikotransfers im Zusammenhang mit Repo-Geschäften oder dem Austausch von Sicherheiten melden. Demgegenüber könnten die tatsächlichen grenzüberschreitenden Transfers niedriger sein als die zu- und abfließenden Risikotransfers vermuten lassen, da einige Berichtsländer auch die Risikotransfers zwischen Gegenparteien desselben Landes melden. ② Wegen Meldefehlern und Auslassungen beträgt die Summe der Risikotransfers in Bezug auf andere Länder und der Risikotransfers in Bezug auf das Herkunftsland womöglich nicht null.